

# Bahn frei für Bezirks-Bus-Abonnement

Alle Sensler OS-Jugendlichen erhalten ab dem Schuljahr 2021/22 ein Bus-Abonnement, das im ganzen Bezirk gültig ist. Der Gemeindeverband hat im Rahmen der Budgetberatung grünes Licht für das Projekt gegeben.

Imelda Ruffieux

**PLAFFEIEN** Fast hätte man sich gestern Abend an der Delegiertenversammlung der Orientierungsschulen Sense wie in einem schlecht laufenden Film fühlen können: vorne eine grosse Leinwand und hinten nur vereinzelte Sitze besetzt. Mit Film und Fiktion hatte diese Versammlung in der Aula der OS Plaffeien aber wenig zu tun. Vielmehr haben die Delegierten aller Sensler Gemeinden innerhalb rekordverdächtig kurzer Zeit das Budget 2021 für den Betrieb der vier OS-Zentren in Plaffeien, Tafers, Dündingen und Wünnewil genehmigt. Ein Vorschlag, der einen Aufwand von 15,42 Millionen Franken vorsieht. Einen Löwenanteil davon, nämlich 15,09 Millionen Franken, übernehmen die Gemeinden solidarisch. Ihr Anteil ist um 250 000 Franken tiefer als im Vorjahresbudget.

## Bus-Abo für OS-Jugendliche

Mit diesem Geld finanzieren die Gemeinden ab dem Schuljahr 2021/22 unter anderem für alle rund 1350 OS-Schülerinnen und -Schüler ein Bus-Abonnement. Die OS Sense setzt damit ein Projekt um, das in den letzten Jahren immer wieder ein Thema war (die FN berichteten). Dieses Abonnement können die Jugendlichen für ihren Schulweg per TPF- oder Postauto-Bus verwenden. Es ist aber auch ausserhalb der Schulzeiten und in den Ferien gültig – für den ganzen Bezirk und auch für Fahrten in die Stadt Freiburg. Damit können die Jugendlichen beispielsweise an Sport- oder Kulturaktivitäten teilnehmen.

Mit dem neuen Angebot wollen die OS Sense und die Mobilitätskommission der Region Sense die jungen Leute schon früh mit einer ökologischen Mobilität vertraut machen.

## Kosten bleiben gleich

Die Sensler Gemeinden kostet dieses neue Angebot nicht mehr, als sie heute für Schülertransporte ausgeben, nämlich



Dem Bezirks-Bus-Abonnement für Sensler OS-Jugendliche steht nichts mehr im Weg.

Bild Aldo Ellena

etwa 700 000 Franken. Der Grund liegt darin, dass die OS Sense bisher TPF und Postauto verschiedene Extrakurse für

## «Dieser Entscheid hat mich riesig gefreut.»

Christa Bürgy-Schubnell  
Präsidentin OS Sense

Schülertransporte bezahlen musste. Das fällt weg, weil eine Mehrheit der bisherigen Extrakurse mittlerweile Teil des normalen Liniennetzes des öffentlichen Verkehrs geworden sind.

## Einigung erzielt

Nur noch zwei dieser Extrakurse fehlen aktuell im Liniennetz, einer auf der Strecke Ueberstorf-Flamatt-Wünnewil und einer vom Weiler Chrache

nach St. Silvester. Doch auch sie werden ab dem Fahrplanwechsel im Dezember 2021 Teil des regulären Fahrplans. Diese gute Nachricht hat Oberamtmann Manfred Raemy, Präsident der Bezirkskommission Mobilität der Region Sense, den Delegierten gestern Abend mitgeteilt. Darauf haben sich die besagte Kommission, das Amt für Mobilität des Kantons Freiburg und die Transportunternehmen vor drei Tagen geeinigt. «Dieser Entscheid hat mich riesig gefreut», sagte Christa Bürgy-Schubnell.

Dieser Entscheid muss nächsten Frühling im Rahmen der kantonalen Planung für den Fahrplanwechsel noch validiert werden. Manfred Raemy ist aber sehr zuversichtlich, dass dies der Fall sein wird. Die OS Sense wartet nicht bis zum Fahrplanwechsel, sondern führt die Bezirks-Abonnements bereits im nächsten Herbst

mit Beginn des Schuljahres 2021/22 ein.

## Tablets bald kantonal geregelt

Die Gemeindevertreterinnen und -vertreter haben das Budget 2021 einstimmig und ohne Diskussion genehmigt. Beim Unterrichtsmaterial sind 114700 Franken weniger budgetiert worden, weil man davon ausgeht, dass weniger Papier ausgedruckt wird. Dies, weil die OS Sense auf das Schuljahr 2020/21 die sogenannte 1-to-1-Strategie umgesetzt hat: Jedem OS-Jugendlichen wurde zu Beginn des Schuljahres ein Tablet zur Nutzung überlassen.

Der OS Verband hatte gehofft, dass der Staatsrat dem Beispiel der Sensler folgt und die 1-to-1-Strategie für den ganzen Kanton umsetzt und sich so an den Kosten beteiligt. Das wollte dieser aber nicht. Doch in der September-Session hat ein Grossteil des Parlaments

dann eine Motion der Grossräte Urs Perler (Mitte links – CSP, Schmitt) und Daniel Bürdel (CVP, Plaffeien) für ein persönliches Tablet gutgeheissen. «Es kann aber noch eine Weile dauern, bis das Gesetz geändert ist und wir Geld vom Kanton erhalten», sagt Christa Bürgy-Schubnell. Sie rechnet mit etwa zwei Jahren.

Noch ist nicht klar, in wie weit die Corona-Pandemie die Finanzen der OS Sense beeinflusst. Bei einigen Aufwandsposten wie etwa bei den Veranstaltungen habe man einen Betrag im bisherigen Rahmen budgetiert, sagte Christa Bürgy-Schubnell, Gemeinderätin von Wünnewil-Flamatt und Präsidentin des Gemeindeverbands OS Sense. Das Budget wurde erstellt, als noch nicht klar war, wie sich die zweite Welle entwickelt und dass der Staatsrat Schullager aller Art bis Ende März 2021 verbietet.

## Rega TV strahlt wieder Messen aus

**FREIBURG** Nur noch maximal 30 Personen dürfen im Kanton Freiburg an einem Gottesdienst teilnehmen. «Wir bedauern dies», sagt Marianne Pohl-Henzen vom Bischofsvikariat Deutschfreiburg gegenüber dem katholischen Medienzentrum Kath.ch. «Aber wir sind froh, dass die Behörden unseren Schutzkonzepten vertrauen und Gottesdienste in kleiner Gemeinschaft möglich sind.» In der Freiburger Kathedrale ist dies schwieriger durchzusetzen als in kleineren ländlichen Pfarreien. «Wer darf teilnehmen, wer muss draussen bleiben? Das sind schwierige Fragen.»

## Online-Gottesdienste

Das Bischofsvikariat setzt jetzt vermehrt auf Livestreams. Der lokale Fernsehsender Rega TV wird wöchentlich eine Messe übertragen. Die Gottesdienste werden am Sonntag um 10.30 Uhr aus der Pfarrei in Rechthalen übertragen, wie bereits während des ersten Lockdown. «Wir verstehen uns als Fernsehen aus der Region für die Region. Und Religion ist im Kanton Freiburg wichtig», sagt Nico Staub von Rega TV gegenüber Kath.ch. Besonders ältere Menschen in Spitälern und Heimen seien für diese Alternative dankbar. Bischof Charles Morero hat seine Priester ausserdem aufgefordert, öfters Messe zu feiern. «Wir haben diese Regel auf drei Messen pro Tag erhöht», sagt Marianne Pohl-Henzen. km

Express

## Kultur in der Kirche ist abgesagt

**DÜDINGEN** Mit einem angepassten Konzept hatten die Verantwortlichen von Kultur in der Kirche Dündingen gehofft, die geplanten Anlässe durchführen zu können. Nun ist die Situation anders. Das Matinée-Konzert mit Dúchoix am 8. November in der reformierten Kirche Dündingen ist abgesagt, ebenso der Anlass mit Christoph Simon am 20. November, wie die Organisatoren mitteilen. im

## Haus in Flamatt abgebrannt

In der Nacht auf gestern ist in einem Wohnhaus in Flamatt ein Feuer ausgebrochen. Verletzt wurde niemand. Die Ursache ist gemäss Polizeiangaben noch nicht ermittelt.

**FLAMATT** Um 2.40 Uhr in der Nacht auf gestern Donnerstag ging der Alarm beim Einsatzzentrum der Kantonspolizei Freiburg ein: In einem Wohnhaus an der Bernstrasse in Flamatt war ein Feuer ausgebrochen. Die Feuerwehr mit der Stützpunkt-Equipe Dündingen, die Ambulanz und die Kantonspolizei wurden aufgebeten. Sie stellten vor Ort fest, dass der obere Teil von zwei Wohnungen brannte, wie die Polizei in einer Mitteilung schreibt.

Die fünf Bewohner konnten das Gebäude rechtzeitig verlassen. Drei Personen haben Rauch eingeatmet. Sie wurden von der Ambulanz zur Kontrolluntersuchung in ein Spital gebracht. Zur Sicherheit haben die Rettungskräfte auch die Bewohner des Nachbarhauses vorbeugend evakuiert. Sie konnten aber in ihre Häuser zurückkehren. Den Feuerwehrluten gelang es, den Brand zu löschen.



Das Gebäude in Flamatt ist durch den Brand zerstört worden. Bild Kapo/uzg

Die Ursachen des Brandes sind zurzeit nicht bekannt, und eine Untersuchung ist im Gange, wie es in der Mitteilung weiter heisst. Die Höhe des finanziellen Schadens ist vorerst

nicht abschätzbar, das Gebäude wurde durch die Flammen zerstört. Die fünf Bewohner des Hauses haben vorübergehend eine neue Unterkunft gefunden. im

## Stimmenauszählen in Corona-Zeiten

In Tafers ist am Sonntag Wahltag. Stimmenauszählen in Pandemie-Zeiten erfordert organisatorisch einen Extraaufwand - und könnte das Vorliegen der Resultate verzögern.

Imelda Ruffieux

**TAFERS** So ungeordnet, wie es in den Vereinigten Staaten abläuft, wird es am Wochenende in der Fusionsgemeinde Tafers sicher nicht zu- und gehen. Doch der Organisationsaufwand für das Auszählen der Stimmen ist wegen der Corona-Pandemie viel grösser als sonst. Im umfangreichen Konzept von Gemeindeglied Helmut Corpataux sind neben den Vorschriften wie Maskenpflicht, Desinfektion und Abstand auch spezifisch für alle Wahl- und Auszählbüros Abläufe und organisatorische Details festgehalten. «Uns war es wichtig, die Stimmenden zu schützen, aber ebenso unsere Mitarbeitenden.»

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Alterswil, St. Antoni und Tafers können wie üblich in ihrem Dorf ihre Stimmen abgeben. «Es sind be-

reits viele Stimmen auf brieflichem Weg abgegeben worden, wie das in den letzten Jahren immer der Fall war.» Es sei unklar, ob am Wahlsonntag von 10 bis 12 Uhr noch sehr viele Bürger persönlich vorbeikämen. Für den Fall der Fälle müsse aber eine Infrastruktur bereitstehen, damit ein allfälliger Grossandrang bewältigt werden könnte, so Corpataux.

Sind die Wahlbüros geschlossen, werden die Stimmen zum einen im Amthaus Tafers und zum anderen für den gemeinsamen Wahlkreis Alterswil/St. Antoni in Alterswil ausgezählt. Räumlich getrennt und in Zweierteams unterteilt öffnen die Wahlhelfer die Couverts und bereinigen diese; sie sortieren zum Beispiel ungültige Stimmzettel aus. Bei der Erfassung am Computer wird immer nur ein Teammitglied Tastatur und Maus bedienen, während das andere die Zahlen vorliest.

Damit alle kurzfristigen Ausfälle kompensiert werden können, sind an beiden Auszählungsarten je 15 bis 20 Leute eingeteilt. Die einen gehören fest zu den Teams, andere sind als Reserve vorgesehen, etwa, wenn bei jemandem Krankheitssymptome auftreten oder jemand in Quarantäne muss.

Eine Prognose, wann die Resultate vorliegen werden, kann Helmut Corpataux nicht geben. Die ungewohnten Abläufe und zusätzlichen Massnahmen könnten zu einer Verzögerung führen. «Da die Leute durchgehend Maske tragen, kann es sein, dass die Kommunikation erschwert ist, weil Nachfragen nötig sind.» Er sei aber sicher, dass der Wahlsonntag gut ablaufen werde. «Es ist kein Wettrennen. Es dauert so lange, wie es halt dauert, denn wir wollen, dass die Wahlen sauber und korrekt über die Bühne gehen.»